DER Georgsbote
Diözesanverband Trier
Ausgabe 4



Ostern!

WIR SUCHEN ...

... EINE REFERENTIN/EINEN REFERENTEN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

In der heutigen Zeit geht immer mehr über digitale Medien.

Um in der Zeit zu bleiben, und um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, suchen wir eine*n REFERENTEN oder REFERENTIN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT oder Leute für die Redaktion, die Spaß und Freude an der Arbeit mit Print und Onlinemedien haben.

Wir bieten:

- Eine motivierte und hilfsbereite Diözesanleitung
- Ein tolles Büroteam sowie hauptberufliche Mitarbeiter, die dich gerne bei allen Herausforderungen unterstützen

Haben wir dein Interesse geweckt?

Dann melde dich bei:

j.lehn@dpsg-trier.de

Mein Berg sagt: Blicke weiter, blicke höher, blicke voraus und du wirst einen Weg sehen.

Lord Baden-Powell



Foto : DPSG DV Trier

IN DIESEM HEFT

WIR SUCHEN 2
EDITORIAL 3
OSTERN.....4
IMPULS.. 6
DAS SIND WIR 8
TERMINE.....9
INTERVIEW.....10
FRIEDENSLICHT.....12
AKTIONEN.....13
BBR 18.....14
SONSTIGES.....16
NEUES AUS TRIER.....17
I-SCOUT..... 18
SYNODE.....20
ICH-DU-WIR.....24
WÖLFLINGE.....25
FRIEDENSLICHT.....26

THEMEN IN DIESER AUSGABE

- OSTERN
- INTERVIEW MIT SONJA RUNGE
- SYNODE

EDITORIAL

Liebe DPSGlerinnen und DPSGler, liebe Freunde,

das Jahr vergeht schnell—der Schnee ist weg und das erste Grün zeigt sich draußen. Was liegt da näher, als diese Ausgabe unter das Motto Ostern und Frühling zu stellen? Ihr werdet auf den folgenden Seiten erfahren, warum Hasen und Eier heute zu Ostern gehören, was dieses Fest für uns als PfadfinderInnen bedeutet und natürlich, was in unserem Diözesanverband in den letzten drei Monaten alles geschehen ist. Außerdem darf natürlich ein Ausblick auf das, was euch alles in Zukunft erwartet nicht fehlen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern viel Spaß beim Stöbern, viele bunte Ostereier sowie viele tolle Erfahrungen auf den bevorstehenden (Pfingst)Lagern und Aktionen.

GUT PFAD

JULIA LEHN

Für das Redaktionsteam



Hasen, Eier und keine Hühner in Sicht

Jedes Kind kennt Eier, auch Hasen sind keine Unbekannten – egal, ob als hoppelnde Spielgefährten im heimischen Wohnzimmer oder als Lieblingskuscheltier. Gleichwohl wissen die meisten Kinder schon früh, dass Hasen und Eier eigentlich nicht zusammengehören, denn das Ei kommt ja schließlich vom Huhn. So viel ist klar. Doch einmal im Jahr steht diese unumstößliche Gewissheit Kopf. Denn auf die Frage, wer an Ostern die Eier im Garten versteckt, wird sicherlich ebenfalls jedes Kind eine Antwort haben: der Osterhase. Doch wie passen diese beiden Symbole – der Hase und das Ei – die sonst eigentlich nichts miteinander zu tun haben – mit dem wichtigsten Fest des Christentums zusammen?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns weit in der Geschichte zurückbegeben. Vorbei an der gesamten Neuzeit, vorbei am Mittelalter und sogar noch vorbei an der Geburt Christi, dem Beginn unserer Zeitrechnung. Der Brauch, Eierschalen zu dekorieren, findet sich bereits vor 5000 Jahren im alten Ägypten und bei den Sumerern sowie im 4. Jh. in römisch-germanischen Gebieten, wo die Eier als Grabbeigaben genutzt wurden und somit im Kontext des Lebens bzw. der Wiedergeburt stehen. Auch der Hase begegnet uns schon in der Antike als Tier der Liebesgöttin Aphrodite, als Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens. Ein Rang, der ihm nicht zuletzt durch seine große Vermehrungsfreudigkeit zufiel. Das noch junge Christentum übernahm diese beiden bereits gut bekannten Bilder und passte sie an seine Bedürfnisse an. So wurde der angeblich niemals schlafende Hase in Byzanz zum Sinnbild des auferstandenen Christus. Auch die Eier erfuhren eine entsprechende Umdeutung, da sie – ähnlich wie das Grab Jesu – unter ihrer festen Schale Leben verborgen halten. Mit der christlichen Fastenzeit stellte sich dann schließlich auch der Brauch ein, Eier hart zu kochen, denn in der Fastenzeit war das Essen selbiger verboten. Der so entstandene Überschuss an Eiern musste also folglich haltbar gemacht werden. Das Einfärben der Eier ist in christlichen Kulturen von Armenien über Russland und Europa bis hin in den Mittelmeerraum beliebt. Rot gefärbte Eier werden für das heutige Deutschland erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt, wo sie mit ihrer Farbgebung für das Blut Christi und das Leben stehen. Hase und Ei haben also eine lange parallele Tradition, die sie nicht nur im Christentum zu Sinnbildern des Lebens und der Auferstehung bzw. der Wiedergeburt machen. Doch wie kommen die beiden nun zusammen?

Nachdem wir unsere Reise in vorchristlicher Zeit begonnen haben und bereits das Mittelalter besucht haben, führt uns der Weg nun weiter in die Frühe Neuzeit: Hier ist es der Mediziner und Botaniker Georg Franck von Franckenau, der 1682 in seiner Schrift *De ovis paschalibus – von Oster-Eyern* erstmals von dem Brauch berichtet, dass man Kindern von dem Osterhasen erzählt, welcher zum besagten Anlass die bunten Eier versteckt. Das Osterfest erfuhr in dieser Form in den kommenden Jahrhunderten eine zunehmend kindgerechte Ausgestaltung, die sich in die ganze Welt verbreitete. Die beiden ältesten Symbole für Leben und Auferste-

hung hatten also zueinandergefunden.

Heute sind vor allem Hasen und Eier aus Schokolade besonders beliebt. Grundsätzlich gilt auch hier in Bezug auf sämtliche Osterprodukte die Devise „es gibt nichts, was es nicht gibt“. Ebenso wie im Falle des anderen großen christlichen Festes, Weihnachten, hat die Kommerzialisierung vor Ostern nicht Halt gemacht. Doch haben sich bis heute gleichsam viele Bräuche rund um das Fest der Auferstehung entwickelt und gehalten. Zu nennen sind hier beispielsweise das in Süddeutschland verbreitete Eier-Anstoßen oder –Werfen, das Osterlachen, Osterritte, Osterparaden, Osterfeuer oder Osterbrunnen. Das Brauchtum rund um das Osterfest ist nicht nur regional sondern auch weltweit so bunt und vielfältig, wie ein Körbchen voller Ostereier.



Doch für uns Pfadfinder hat das Fest noch eine weitere, ganz besondere Bedeutung. Das „Geheimnis“ liegt hier in der traditionellen Berechnung des Ostertermins, der sich nach den Mondphasen richtet und so für die Westkirche – also nach dem Gregorianischen Kalender – auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond fällt. Dem Osterfest geht eine 40-tägige Fastenzeit voraus, die in der Karwoche endet. Während wir an Ostern die Auferstehung Jesu feiern, folgt genau 49 Tage nach Ostersonntag das Pfingstfest, an dem gemäß des Neuen Testaments die Aussendung des Heiligen Geistes erfolgte. Und was heißt das nun für uns? Genau, Pfingsten ist das Fest, das bei vielen Stämmen die Hauptveranstaltung des Jahres mit sich bringt: Das Pfingstlager. Also auf zu Lagerfeuer, Zelten und Gemeinschaft!

Julia Lehn
Jungpfadfinderreferentin

Foto: DPSG DV Trier

Frohe Ostern. Oder: Raus hier! Freiheit erfahren!

„*Raus hier!*“ – Das ist doch irgendwie unser Merkmal als Pfadfinder: dass wir lieber raus, nach draußen wollen und uns dazu von fast keinem Wetter abschrecken lassen.

Und ich glaube, das ist auch das Erste, was andere mit uns assoziieren: unsere vielen Outdoor-Aktivitäten. Pfadfinder sind das Gegenteil von Stubenhockern!

Unterwegs mit Jesus

Als die Jünger mit Jesus unterwegs waren, da waren sie auch irgendwie Pfadfinder gewesen, Jesus war eindeutig: er hat sie immer wieder rausgeführt, nach draußen, raus aus ihrem alten Leben, neue Pfade. Jesus lehrt sie, Freiheit zu atmen.

Doch nun – nach seinem Tod – ist alles anders. Die Jünger haben sich eingeschlossen. Mit dem Tod Jesu haben sie ihre Freiheit, ihre Freimut eingebüßt. Sie sind ohnmächtig, unfrei, wie im Gefängnis.

Jesus ruft: Raus hier!

Doch da kommt Jesus wieder ins Spiel – der Auferstandene kommt in ihr „Gefängnis“ herein.
Und Jesus ist noch genauso eindeutig wie zuvor und ruft: „Raus hier! Habt keine Angst, rauszugehen, schließt euch nicht ein! Ich sende euch ins Leben, ich sende euch in die Freiheit!“

Jesus ist da kompromisslos und konsequent. Er setzt alles in Bewegung, damit sein Ruf zur Freiheit, sein Ruf nach draußen für alle und für immer gilt. Und darum sogar geht er in den Tod, in das totale Gegenteil zur Freiheit, um auch hier binnen drei Tagen den Tod in sein Gegenteil zu verkehren. Damit auch im Tod für alle künftig sein Ruf, sein Kommando gilt: „*Raus hier!*“

Nur wenn ich mich von Jesus rausrufen lasse, kann ich Ostern verstehen

„Raus hier!“ – Ich glaube, mit dieser Haltung sind wir PfadfinderInnen Ostern auf der Spur. Wenn wir rausgehen und die Freiheit suchen und erleben. Nur wenn ich mich von Jesus rausrufen lasse, kann ich Ostern verstehen. Wenn wir uns eben nicht verbarrikadieren und einschließen und damit die Freiheit preisgeben. Christliche PfadfinderInnen sind Menschen, die aus sich herauszugehen wagen, weil sie der Freiheit trauen und weil sie kapiert haben: Jesus will es: mein Leben, meine Freiheit.

Peter Zilgen

Diözesankurat

Die Erscheinung Jesu vor allen Jüngern am Osterabend
Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. (Joh 20, 19ff.)



Foto: Franz Georg Wand DPSG

DAS SIND WIR: BEZIRK TRIER

Den Bezirk Trier www.dpsg-bezirk-trier.de bilden zurzeit Fünf Stämme und eine Siedlung. Die Stammesvorstände und ein Ansprechpartner der Siedlung treffen sich regelmäßig mit dem Bezirksvorstand, um die Geschicke des Bezirks zu lenken. Der Vorstand des Bezirks Trier setzt sich aus Martin Mock, Florian Kunz als Kurat und Barbara Ritz zusammen. Eine Bezirksleitungsrunde ist derzeit am Wachsen. Es gibt für jede Stufe einen Ansprechpartner und ebenso für die Ausbildung der Gruppenleiter. Der Bezirk Trier ist der älteste im DV Trier. Jährlich veranstaltet der Bezirk einen Rover-/ Leitertag im Sommer. Traditionell wird an diesem Tag im Garten der Eurener Pfadfinder (Stamm Tempelherren) Pizza im Lehmofen gebacken, Bier getrunken, im Swimmingpool gechillt und über unsere jährliche Rover-/ Leiteraktion entschieden. Nachdem wir bereits gemeinsam auf dem Ijsselmeer segeln, in Schottland haijken und in Kandersteg (Worldscoutcenter) waren geht es diesen Herbst zum Eselwandern in die Dome Provoncale nach Südfrankreich. Diese Fahrten beginnen alle mit Animations-, Ideenfindungs- und Entscheidungsphase am Rover-/ Leitertag. Im Laufe eines Jahres mit diversen Planungstreffen, der eigentlichen Fahrt mit ordentlichem Abschlussfest und einem Reflexionstag nach der Fahrt erleben die Rover und Leiter die Projektmethode am eigenen Leib. Diverse Module, wie Spiritualität, Durchführung und Planung von Fahrten und Lagern, Pfadfindertechniken, Pfadfindermethode werden von uns auf diesem Weg zur Lernerfahrung gemacht und im Modulstempel-Sammelheftchen abgestempelt. Unser „Bezirkslogo“ hat sich durch diese Fahrten verselbstständigt und etabliert. (Wusstest du, dass die Piraten aus Sicherheitsgründen Totenköpfe mitführten? Sie glaubten, dass dort wo der Tod schon ist, er nicht mehr hinkommt….) Zurzeit sind wir in der Planung eines Bezirks- Pfingstlagers auf dem Ferschweiler Plateau 2018. Bei unserer Jährlichen BeVers im Januar mit Übernachtung haben die TN einen Outdoor 1. Hilfekurs gewünscht. Es gibt bereits ein Angebot der Johanniter dazu. (Du hast auch Interesse daran, einen solchen zu veranstalten oder andere Fragen? Schreib mich einfach mal an: barbara.ritz@dpsg-bezirk-trier.de).

Scoutige Grüße, Barbara





Fotos: DPSG Bezirk Trier

DATUM	VERANSTALTUNG
23.-30.03.2018	Modulwochenkurs
27.04. - 01.05. 2018	Leuchtfeuer
30.05.-03.06.2018	Doping fürs Lager
07.-09.09.2018	Diözesanes Wölflings Lager
23. - 25.11.2018	Diözesanversammlung



Kontakt:
DPSG TRIER
WEBERBACH 70
54290 TRIER

TEL.: 0651 9771 180
www.dpsg-trier.de

Sonni, viele werden dich wahrscheinlich bereits über deine Arbeit bei den Maifeld-Scouts und im Wölflings-Diözesanarbeitskreis kennen. Aber stelle dich doch bitte kurz für unsere restlichen Leser vor. Was sollte man unbedingt über dich wissen?

Sonni ist eigentlich mein Spitzname, den ich in meinem Stamm Maifeld-Scouts irgendwann erhalten habe. Mein richtiger Name ist Sonja. Aber Sonni gefällt mir besser. Smile . In unserem Stamm bin ich von Anfang an mit dabei und auch stolz darauf, ihn mit aufgebaut zu haben. Also unseren Stamm gibt es noch nicht lange, sondern erst seit 5 Jahren. Ich bin in dem Sinne mitgewachsen, denn damals bin ich als Quereinsteigerin zu den Pfadfindern gekommen. Im ersten Jahr habe ich meine Modulwoche gemacht und direkt im Anschluss habe ich meinen Woodbadge drangehangen. Dieser hat mich persönlich sehr in meiner Entwicklung als Leiter weitergebracht und auch meinen „ Pfadfinder –Weg“ geprägt. 2014 habe ich mal im Wö-DAK reingeschnuppert und bin seitdem dort hängen geblieben. ☺ Parallel zum DAK bin ich als Wölflingsleiterin und als Stammesvorstand aktiv.

Du hast ja bereits gesagt, dass du nicht von klein auf Pfadfinderin bist. Was hat dich an der Pfadfinderei so fasziniert, dass es dich zu uns gebracht hat?

Ja wie schon erwähnt bin ich eine „Quereinsteigerin“. Dass ich erstmals zu



den Pfadfinder gekommen bin, verdanke ich eigentlich einem, bei dem das Pfadfinder sein durchs Blut fließt: Erich Krämer. Danke Bulli!
2011 wurden einige potenzielle LeiterInnen – ich war eine davon – eingeladen, ein Wochenende im Brexbachtal zu verbringen. Dort habe ich meine ersten 60 Stunden als Pfadfinder verbracht und das Pfadfinderleben kennen und lieben gelernt. Dort wurde ich auch von dem Gedanken, diese Lebenseinstellung für mich zu vertiefen und dies dann weitergeben zu können, infiziert. Verstärkt wurde dies durch die Gründung des Stammes und durch die Erfahrungen, die ich gesammelt habe und immer noch sammle. Sowie meine Begegnungen zu anderen Leitern und Leiterinnen. Der Austausch untereinander ist ein wichtiger Bestandteil für mich.

Die orangene Stufe liegt dir als Referentin ja ganz besonders am Herzen. Warum hast du dich für die Wölflinge entschieden und was macht diese besondere Stufe für dich aus?

Ja, mein Herz schlägt Orange
Okay, einige, die mich kennen, husten jetzt leicht, da ein minimaler kleiner Teil in mir rot verfärbt ist, aber die Wölflingsstufe ist und bleibt MEINE, also eine besondere Stufe, für mich. Meinen WBK habe ich in dieser Stufe gemacht und dort konnte ich die Gelegenheit nutzen, um mich vollkommen auf die Sicht der Welt aus den Augen eines Wölflings einzulassen. Dies hat meine Bindung zu dieser Stufe vertieft. Ich finde gerade die Zeit bei den Wölflingen so wertvoll, weil wir hier so viel an Werten und Erfahrung miteinander sammeln. In Orange ist die Entdeckungsphase und die Erkundungsphase bezüglich dem eigenen Ich und zum eigenen Umfeld noch so stark ausgeprägt. Das bestätigt mich bei jedem neuen Wolf, den ich kennen lerne und in seiner Wölflingszeit begleite, darin, hier richtig zu sein.

Gibt es ein pfadfinderisches Ereignis, das dir ganz besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Ja die gibt es! „ DIE „ weil ich mich nicht auf ein Ereignis festlegen kann. Deswegen hier meine Top 3.

1. Ich habe vor einigen Jahren einen Aufruf aus Frankreich gelesen, wo ein junges Mädchen Kontakt zu deutschen Pfadfinder suchte. Diesen Aufruf habe ich aufleben lassen und nun ist „ Roxy „ ein wichtiger Teil in unserem Stamm geworden. Wertvolle Freundschaften haben sich entwickelt.

2. WIEN – Friedenslicht aus Betlehem
Meine erste Friedenslicht-Fahrt war meine erste große internationale Begegnung mit so vielen Pfadfindern aus anderen Nationen. Aber wir alle waren wie eins. Ich war begeistert über so viel „WIR – Gemeinschaftsgefühl“.

3. Ein emotionaler pfadfinderischer Moment der aus zwei Bausteinen besteht, war mit meiner Freundin Kucki im Allgäu, auf 1563m Höhe. Wir saßen zusammen auf der Alm und das Reflexionsgespräch des Woodbadge-Kurses stand uns unmittelbar bevor. 4 Jahre später saß ich mit der gleichen Person am gleichen Ort – nur beide mit rosa Halstuch um den Hals.

Gibt es eine Aktion, auf die du dich in nächster Zeit ganz besonders freust?

Müsst Ihr mir auch immer Fragen stellen, wo ich mich nicht entscheiden kann. Ja! Es gibt zwei Aktionen ☺

Leuchtfeuer – Funkenmariechen - Ich bin dabei!
Unser Diözesan- Wölflings-Lager vom 07.09 – 09.09. 18 in Saarburg. Es wird ein fantastisches orangenes Abenteuer.

Liebe Sonni, ich bedanke mich ganz herzlich bei dir für das nette Interview! ☺

Das Interview für die Redaktion führte Julia Lehn

Foto: DPSG DV Trier

Von Wien nach Kaltenengers – ein kleines Licht geht auf die Reise

Die Pfadfinder aus Kaltenengers hatten für den 23. Dezember 2017 zu einem Gottesdienst in die dortige Pfarrkirche St.Sylvester eingeladen. Hier wurde unter der Leitung von Jugendpfarrer Martin Laskewicz eine Messe gefeiert. Pfarrer Gerber, der Gemeindepfarrer von Kaltenengers, hatte dem Stamm freie Hand bei der Gestaltung des Gottesdienstes gelassen. So wurde die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes auf Bitten der Pfadfinder vom Singkreis Kaltenengers übernommen. In der Messe wurde das Friedenslicht aus Bethlehem weitergegeben. Dieses kleine Licht war zuvor durch den ORF im Rahmen der Aktion „Licht ins Dunkle“ von Bethlehem nach Wien geholt worden und dort am 16. Dezember an viele Pfadfinderdelegationen aus ganz Europa und vielen weiteren Ländern verteilt worden. Diese nahmen es dann mit in ihre Heimatländer, um es dort weiterzugeben. Auch nach Koblenz wurde das Licht gebracht und schon am 17. Dezember an viele Pfadfinder und andere Gruppen aus dem Bereich Koblenz ausgeteilt. So kam das Licht dann auch durch die Pfadfinder Kaltenengers auch in ihren Heimatort.



Foto: Stamm Kaltenengers

Für den dortigen Gottesdienst hatten die Pfadfinder Steine aus Pappe gebastelt, auf denen auf Papierstreifen einige Probleme aufgeklebt waren, mit denen die Jugendlichen in ihrem täglichen Leben konfrontiert sind. Während des Gottesdienstes wurden dann für die Probleme Lösungen dargestellt und in einem weiteren Schritt mit Blumen ergänzt. Bei den Fürbitten, in denen um entsprechende Hilfe gebeten wurde, wurden Kerzen dazugestellt, um die Probleme und die Bitten nun auch deutlich hervorzuheben.

Ein weiterer Punkt in dem Gottesdienst war das Jungpfadfinderversprechen, welches einige unserer Wölflinge abgelegt haben. Hierbei wurden auch die orangefarbenen Halstücher gegen die dunkelblauen Halstücher der Jungpfadfinderstufe umgetauscht. Hierdurch wurde auch der äußerliche Fortschritt der Jugendlichen angezeigt. Am Pfadfinderbanner hatten sich die Wölflinge in einem Vergleich mit Teilen eines Taschenmessers identifiziert und so die positiven Dinge herausgestellt, wie sie im Leben wünschenswert wären und die sie sich einsetzen möchten, wenn Sie entsprechende Hilfe bekämen.

Zum Schluss des Gottesdienstes nahmen viele der Besucher dann die kleine Flamme, das Friedenslicht, teilweise mit bereitgestellten Kerzen, mit nach Hause, wo sie dann am Heiligen Abend brennen sollten.

Stamm Kaltenengers

Lahn-Party

55.-€

28.09.-
03.10.18



mit Elan statt WLAN

Hast Du lust auf eine andere Art von Hike?
Willst Du neue Rover aus der Diözese kennen lernen?
Dann hike mit uns über die lahn.
Wenn Du Interesse hast, sage es Deiner Bezirksleitung.
Weitere Infos zu dieser Aktion folgen

rover
DPSG Diözesanverband Trier

Administratoren:
Annika für Saar-Hochwald
Julia für Eifel-Ahr
Hendrik für Saarbrücken
Bulli für Koblenz
Maurice für Rhein-Hunsrück-Nahe
Pia & Hans-Georg für die Diözese Trier

Anmeldung findet Ihr unter www.dpsg-trier.de

Zwischen Silpancho, 26 Teilnehmern und der Klimapokalypse lebt die Bolivienpartnerschaft

– Wir nannten es das II. Gastgeberwochenende –

Wenn bunte Tischdecken, Stammeshalstücher der verschiedenen Pfadfindergruppen aus Cochabamba und junge und ältere Pfadfinder im Hüttendorf in Blankenrath (Hunsrück) einfallen, dreht sich für ein Wochenende wieder alles rund um die Bolivienpartnerschaft. Da wir schon jetzt die Tage bis zur Begegnungsreise in Deutschland zählen, nannten wir als Reiseleitung das Wochenende kurzerhand das II. Gastgeberwochenende. Am Freitag Abend nach einem lockeren, in manchen Augen, verspäteten Ankommen konnten sich die Teilnehmer ein Bild vom derzeit geplanten Programm machen. In vier Wochen Begegnungsreise wird die 13-köpfige Delegation vom Auftaktwochenende in Blankenrath, über den Hike und die Projekttage im Saarland bis zum Abschlusswochenende in Untershausen bei Montabaur einiges erleben. Zusätzlich haben die Stämme zweimal die Chance Ihrem Gast die eigene Pfadfinderheimat (Stamm, Bezirk, Region) näher zu bringen, wobei an Pfingsten natürlich die Zeltlager im Vordergrund stehen. Bei der Reise durchs Land auf vier Routen nach Berlin werden Kleingruppen von 7-8 Pfadfindern in zwei Städten von Pfadfindern vor Ort untergebracht und lernen die Städte aus einer anderen Perspektive kennen.

Am Wochenende brachten die Teilnehmer Ihre Ideen zum Auftaktwochenende mit dem Empfang am Flughafen und dem deutschen Abend ein, wo es ein buntes Programm, eine fette Party und ein leckeres Buffet geben soll. Im Saarland startet unser Projekt mit den Pfadfindern in Cochabamaba als „Pfadfinder gegen die Klimapokalypse“ und es wurden schon Ideen entwickelt, was wir mit unseren Gästen während der Tage im Saarland unternehmen können. Kaum hatten wir an dem Wochenende unseren Logoentwurf für das neue Partnerschaftslogo entwickelt und abgestimmt, trudelten aus Bolivien weitere Vorschläge ein. Nun können wir doch noch eine Abstimmung im gesamten Diözesanverband und dem Distrikt Cochabamba durchführen und laden Euch als Stämme ein bis Sonntag, den 18. März Eure Stimme abzugeben.

Neben der vielen „harten“ Arbeit in Kleingruppen wurden wir bestens mit einem leckeren Eintopf bolivianischer Art, selbstgebackenem Schokokuchen und Silpancho, einem traditionellen Gericht aus Bolivien verköstigt. So ist es nicht verwunderlich, dass wir nebenbei noch Ideen für das Pfingstlager in der Brex und das gemeinsame Programm in den Stämmen entwickelt haben. Wir können auf ein spannendes und entspanntes Wochenende zurückblicken und nach vorne schauen.

Am 5. Mai landen die Bolivianer in Frankfurt und alle Pfadfinder des Verbandes, egal ob mit oder ohne Partnerschaft, sind eingeladen dabei zu sein. Die Einladungen und Anmeldungen zu den Aktivitäten und Wochenenden findet ihr online (siehe Kasten).

Für Eure Fragen und Anregungen zögert nicht uns als Reiseleitung unter bolivienpartnerschaft@dpsg-trier.de anzuschreiben oder mich per Nachricht zu kontaktieren (Handy: 0176/82161678). Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern und dem unschlagbaren Küchenteam für ein rundherum gelungenes Wochenende. Vielen Dank und Gut Pfad!

Nikolaj Stollhof

Referent für Bolivienpartnerschaft

Auch während der Bolivienbegegnungsreise 2018 finden wieder tolle Veranstaltungen mit unseren bolivianischen Gästen statt.

Hier ein Übersicht über die Veranstaltungen:

04.-06.05.2018	Auftaktwochenende in Blankenrath
07.-10.05.2018	Die Tage in Trier
10.-12.05.2018	Der Hike ins Saarland
13.-17.05.2018	Projekttage im Saarland
23.-27.05.2018	Berlinrallye
31.05.-03.06.2018	Abschlusswochenende in Montebaur

Die Einladungen und Flyer zu den einzelnen Veranstaltungen findet ihr auf unserer Homepage www.dpsg-trier.de

Neues von der Bundesebene:

Die 84. Bundesversammlung in Halle steht vor der Tür und somit auch die Wahlen zum neuen Bundesvorsitzenden und zum Bundeskuraten. Zur Wahl als Bundesvorsitzender stehen:

- Joschka Hench
- Matthias Metz

Zur Wahl zum Bundeskuraten hat sich aufstellen lassen:

- Matthias Feldmann

Wie wünschen allen Kandidaten viel Erfolg!

Wer letztendlich das Rennen gemacht hat, erfahrt ihr in der nächsten Ausgabe des Georgsboten.

Kuratenschulung: Als katholischer Verband legen wir großen Wert auf die Begleitung des ganzen Verbandes durch Kuraten. Viele Stämme merken inzwischen, dass es immer schwieriger wird, einen hauptamtlichen Kuraten hierfür zu finden und zu gewinnen. Erfreulicherweise gibt es immer wieder und immer mehr Ehrenamtliche, die sich bereiterklären, als Kuraten zu Verfügung zu stehen und zu wirken. Ohne sie würde der Verband auch auf diesem Gebiet inzwischen alt aussehen. In der Ausbildung der ehrenamtlichen Kuraten kooperieren wir mit den Diözesanverbänden Limburg und Mainz. Anfallende Kosten können anteilsmäßig durch das Bistum übernommen werden. Meldet euch hierzu einfach im Diözesanbüro und unser Kurat Peter Zillgen lässt euch die nötigen Antragsunterlagen zukommen.

Sobald die neuen Schulungstermine feststehen, werden wir sie auch hier im Georgsboten veröffentlichen.

Digitales Sport- und Spielewörterbuch: In Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung hat die DJK-Sportjugend ein digitales Sport- und Spielewörterbuch herausgebracht. Es beinhaltet vielseitige Bewegungsspiele auch für verschiedensprachige Teilnehmer – und will so in besonderer Weise auch der Integration von Flüchtlingen dienen, die ja auch in nicht wenigen DPSG-Stämmen dabei sind.
Also, einfach mal reinschauen – es lohnt sich: www.sport-woerterbuch.de

Neues aus dem Diözesanbüro

Auch in dieser Ausgabe des Georgsboten möchten wir euch die neuesten Entwicklungen aus dem Diözesanbüro nicht vorenthalten:

- Unsere Susann geht von Anfang April bis nach den Sommerferien 2018 in Mutterschutz. Anfragen an sie wegen Projekten etc. können in dieser Zeit an Marc gerichtet werden.
- Mit Blick auf den derzeitigen Standort des DiBüs gibt es hingegen nichts Neues zu berichten, wir bleiben vorerst in unserer Übergangslösung in der Weberbach 70. Der Umzug in unsere „neuen alten Räumlichkeiten“ ist bislang noch nicht terminiert.

Diözesanlager 2020

Bis Pfingsten im Jahr 2020 ist es sicherlich noch etwas hin, aber wir möchte euch im Georgsboten ab dieser Ausgabe immer auf dem Laufenden halt was unser Diözesanlager 2020 betrifft.

Der Platz und das Datum stehen jetzt schon fest:

Vom **29.05.– 01.06.2020** findet das Diözesanpfingstlager auf dem Zeltplatz in **Rhens** statt.

Wer das Vorbereitungsteam zum Lager unterstützen möchte kann sich bei Sebastian Kraus melden. E-Mail: sebastiankrausbruche@wed.de

I-Scout 2018

Am Samstag, den 03.03.2018 haben 2 Bezirke des DV Trier an einem weltweiten Online Spiel für Rover und Leiter, dem „I-Scout 2018“, teilgenommen. Es traten insgesamt 424 Teams mit rund 9600 Pfadfindern aus 17 Ländern gegeneinander an. Ein Team bildeten wir mit den 7 Stämmen unseres DPSG Bezirk Rhein-Hunsrück-Nahe, dem sich noch der PSG Stamm St. Barbara Waldalgesheim anschloss. Unter unserem Teamnamen „DISTRICT OF THE GLORIOUS SEVEN“ mit 45 hoch motivierten Rovern und Leitern sahen wir einem extrem spannenden Event entgegen.

Das zweite Team des DV Trier mit 27 Personen wurde zum Teil vom Bezirk Koblenz und zum anderen Teil vom Bezirk Rhein-Wied gestellt. Hier beteiligten sich die Stämme Maifeld Scouts, die Seepfadfinder und Neuwied Oberbieber.

Die Regeln für das Game sind recht einfach:

Erfüllt 30 Aufgaben

Jede Aufgabe wird mit Video oder Bildern dokumentiert.

Diese ladet ihr zum Prüfen hoch.

Wird die Aufgabe nach Prüfung angenommen, erhaltet ihr 2 Credits.

Jetzt könnt ihr Rätselfragen für je einen Credit kaufen.

Zu Beginn des Spiels erhaltet ihr 7 Credits, um mit den Rätseln parallel zu den Aufgaben zu starten.

Alle halbe Stunde erhaltet ihr einen weiteren Credit.

Für jedes gelöste Rätsel gibt es wiederum einen Credit.

Für die gelösten Rätsel gibt es Punkte, die dann in die Endwertung zählen.

Wenn eure Gruppe groß genug ist, lohnt es sich, ein Großprojekt zu starten.

Als wir uns um 16 Uhr in Windesheim in „Tybusskes Stallbar“ getroffen hatten, wurde erst einmal viel Technik aufgebaut. Von Rechnern über Laptops und Musikanlage bis hin zur Nebelmaschine und Beamer fehlte es an nichts. Nachdem sich alle mit einer Pizza gestärkt hatten, konnte es keiner erwarten, bis es endlich losging. Um 19 Uhr war es dann so weit. Die 30 Aufgaben wurden online gestellt und freigegeben. Nach einer kurzen Durchsicht der zu stemmenden Aufgaben bildeten sich dann sehr schnell Kleingruppen die begannen, die Aufgaben umzusetzen. Ein Team setzte sich an die Rechner und fing an die Rätsel zu lösen. Wir stellten einen Leiter ab, der nur die Videos und Bilder sammelte, um diese dann hochzuladen und dafür sorgte, dass es genug Credits gab, um Rätsel zu kaufen.

Bei den Aufgaben wurden verschiedene Anforderungen gestellt. Hier musste zum Beispiel jemand einen Tee zubereiten - das Ganze allerdings auf dem Kopf stehend. Oder ein Romantic Dinner in einem Schnellrestaurant, einen Feuerkorb aus Holz bauen, einen Rennwagen bauen, ein anderes Team treffen (wir mit dem Bezirk Koblenz), ein Bild von 3 öffentlichen Uhren um

exakt 21:40Uhr und und und … Dies sind nur einige der Aufgaben, die mit Bildern zu dokumentieren waren. Ganz viele Bilder und Videos kann man sich hier anschauen:

https://iscoutgame.com/en/photoalbum/2018

Wir hatten uns der Aufgabe gestellt, ein Roller Coaster-Video zu erstellen.

Die Materialbeschaffung und der Bau zogen sich über den ganzen Abend hin. Wir brauchten Holz, Anhänger, Eine Fahrzeugsitzbank, große Leinwand und vieles mehr. Während ein Teil des Teams nur mit der Beschaffung zu Gange war, bauten die anderen schon fleißig zusammen. Am Ende konnte sich das Ergebnis aber echt sehen lassen. Um 22:59:59 Uhr konnte die letzte Datei hochgeladen werden. Danach wurde das Portal geschlossen. Für uns hieß es nun warten. Welcher Platz ist es wohl geworden. Die Gewissheit erhielten wir gegen 23:40. Unser Team „DISTRICT OF THE GLORIOUS SEVEN“ belegte Platz 295. Das Team „ROVER DPSG KOBLENZ” belegte Platz 289.

Uns hat es sehr viel Spaß gemacht. Es war ein genialer, lustiger und ereignisreicher Abend, der uns als Bezirk noch ein Stück näher zusammen gebracht hat. Und aufgrund der Platzierung bleibt zu sagen:

Das Team wird 2019 erneut antreten!

Gut Pfad

Markus Schmitt

(StaVo Stamm Shalom Windesheim)







Fotos: Bezirk Rhein-Hunsrück-Nahe

Synode und wir

Nachdem Bischof Stephan Ackermann vor einem Monat seine Vorstellung der Raumgliederung der Pfarreien der Zukunft (PdZ) vorgelegt hat, beginnt nun die nächste Phase der Synodenumsetzung. In den nächsten Wochen und Monaten erfolgen in den PdZ Erkundungen, die Ideen und Anregungen für die zukünftige Ausgestaltung des Handelns und Wirkens vor Ort aufzeigen sollen.
In diesem anstehenden Prozess ist es wichtig - auch für uns als Pfadfinderinnen und Pfadfinder - die von der Synode beschlossenen **Perspektivwechsel** in den Blick zu nehmen und zu versuchen, sie für uns und unser Wirken zu betrachten. Einiges an Möglichkeiten, aber natürlich auch an Risiken wird sich dort finden.

Mutig – wie wir nun mal sind – können wir es auch einfach wagen, in den Bedeutungen der Perspektivwechsel das zu entdecken, was wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder schon ausgestalten und praktizieren, aber auch das betrachten, wo wir uns Herausforderungen stellen müssen. Vielleicht fällt es uns dann auch bzw. noch leichter, „den Geist" der Synode zu spüren. Als Teil der Kirche im Bistum Trier sind wir sozusagen sowohl „Subjekt" als auch „Objekt" der anstehenden Veränderungen

Im Folgenden finden sich einige Auszüge aus dem Abschlussdokument der Synode. Auf der Seite des Bistums können das Dokument (https://www.bistum-trier.de/fileadmin/user_upload/docs/abschlussdokument_final.pdf) und eine entsprechende Lesehilfe (https://www.bistum-trier.de/fileadmin/user_upload/docs/Lesehilfe-von-den-Persepktivwechseln-aus.pdf) heruntergeladen werden.

Die vier Perspektivwechsel

„Eine Kirche, die vom Einzelnen her denkt, sucht den einzelnen Menschen in seiner Lebenswirklichkeit auf und möchte ihn darin verstehen lernen. ***Vom Einzelnen her denken*** meint eine fragende, sich interessierende, sich solidarisierende und eine zugewandte Kirche. Sie vertraut auf die Gegenwart Gottes im Leben jedes Menschen und richtet ihr Handeln an Jesus Christus aus."

Vom Einzelner her denken – oder wie wir es auch als pfadfinderischen Grundsatz kennen: „look at the boy/girl" ist eine Haltung. Auf den einzelnen Menschen – ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener zu schauen und seine jeweiligen Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten ernst nehmen, sich bemühen, diese zu verstehen und für das weitere Handeln in den Blick nehmen.

Herausfordernd für uns ist es sicherlich, auf Menschen zuzugehen, die unsere Ziele und Angebote (noch) nicht kennen, um sie davon zu begeistern. Unser verbandliches Profil spricht dabei eine große Bandbreite an Zielgruppen an.

„Mit *Charismen vor Aufgaben in den Blick nehmen* meint die Synode, dass die Gaben, mit denen Gottes Geist die Getauften ausstattet, im Leben der Kirche von Trier zur Geltung kommen sollen. Es geht also um die Einzelnen, die sich mit dem in die Gestaltung der Kirche einbringen wollen, was der Geist ihnen jeweils schenkt."

Als Christinnen und Christen sind wir alle berufen, den Glauben an Jesus Christus im Leben authentisch zu bezeugen. In unserem Wirken sollen unsere *Charismen* dabei eine wichtige Rolle spielen. Charismen sind – im Sinne der Synode – nicht nur als eine Art „Talente" zu sehen. Die Synode hat einige Kriterien formuliert, welche die Charismen beschreiben, u.a.:
„Kriterien für die Charismen sind, ob und wie sie zum Aufbau christlicher Gemeinschaft in der Gesellschaft beitragen, wie sie tätige Nächstenliebe verwirklichen helfen, …"

Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder finden wir hier unser eigenes Bestreben wieder, als Stamm, Bezirk und Diözesanverband eine Gemeinschaft zu bilden, sie zu gestalten und zu leben und unser Handeln mit der „Guten Tat" auch nach außen sichtbar zu machen.
Für diese Herausforderungen sind wir auch auf Menschen angewiesen, die in unserer Struktur auch Aufgaben übernehmen. Dabei müssen wir in Zukunft sicherlich von der bestehenden Haltung abweichen, dass wir auf eine „Stellenausschreibung" exakt „passende Menschen" finden, die die geforderten Aufgaben (bspw. als Leiter*in oder Vorstand) nur übernehmen müssen. Stattdessen könnten Menschen mit ihren Charismen gefunden werden, die den Verband mit dem, was sie mitbringen, bereichern und somit eine Aufgabe in unserer Struktur übernehmen.

„Der Perspektivwechsel *Weite pastorale Räume einrichten und netzwerkartige Kooperationsformen verankern* beschreibt, was die beiden ersten Perspektivwechsel für die Pfarrei bedeuten.
Dieser Perspektivwechsel erfordert, einen deutlichen inhaltlichen und strukturellen Einschnitt zu setzen. Er ermutigt, in den sich verknappenden materiellen und personellen Ressourcen auch Chancen zu entdecken, das Verhältnis von Nähe und Weite neu zu bestimmen und
in den Sozialräumen der Menschen aktiv Gemeinde

und Kirche zu bilden. Der Perspektivwechsel regt auch an, die lokale Kirchenentwicklung neu anzugehen."

Wenn es um Vernetzung und Kooperationen geht, gibt es vielfältige und langjährige Erfahrungen in unseren Strukturen der verschiedenen Ebenen des Verbandes. „Verband verbindet" – so könnte man das beschreiben, was viele in den Stämmen, Bezirken und letztlich auch im Diözesanverband leben. Dabei gilt es, nicht nur über den eigenen Tellerrand im Pfadfinderkontext zu blicken, sondern sich auch mit anderen Engagierten auseinanderzusetzen, damit gute Kinder- und Jugendarbeit gelingen kann. Dabei schauen wir in unseren sozialen Nahraum, um zu erkennen, wo die Lebensorte der Kinder und Jugendlichen sich befinden und welche Lebenswirklichkeit sie dort für sich vorfinden. Das in die Praxis z.B. der Gruppenstunde mit einzubinden, stellt die eigentliche Herausforderung dar.

„Die Synode hat die Kirche von Trier bereits verändert. Laien, Priester, Diakone und Ordensleute, Hauptamtliche und Ehrenamtliche sehen, hören und beraten gemeinsam in einer neuen Qualität. Diese positiven Erfahrungen soll das synodale Prinzip weitertragen; es soll künftig die Kirche im Bistum Trier auf allen Ebenen prägen. Der Perspektivwechsel *Das synodale Prinzip bistumsweit leben* bedeutet: Die als hierarchische Gemeinschaft verfasste Kirche anerkennt und lebt, dass sie auf Dialog, Austausch und Beratung angewiesen ist. Denn im Hören aufeinander wird auch die Stimme des Heiligen Geistes deutlicher erkennbar."

Wenn wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder unsere verbandliche Struktur leben und ernstnehmen, können wir feststellen, dass in unserem Verband das synodale Prinzip bereits etabliert ist. Mehr noch: „Das synodale Prinzip bistumsweit leben meint nicht Basisdemokratie". Wo sich die Kirche von Trier (aus bekannten Gründen) selbst eine Beschränkung auferlegt, greifen Partizipation und Beteiligungsformen in unserem Verband – von der Gruppenstunde bis zur Bundesversammlung. Die Mitgestaltung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der DPSG umfasst mehr Möglichkeiten, auch wenn zu beachtet ist, dass damit auch Herausforderungen (kindgerechte Formen, Regeln der Mitsprache etc.) verbunden sind. Spannend könnte eine Betrachtung sein, „Schnittstellen" zu identifizieren, die die gelebte Praxis in unserem Verband in Verbindung bringt mit den kirchlichen Strukturen, die in den PdZ noch entwickelt werden.

Was passiert nun in der Erkundungsphase

Die Erkundungsteams sind gebildet und haben ihren Auftrag erhalten, u.a. mit

Ehren- und Hauptamtlichen in den PdZ in einen Austausch zu kommen. Dabei sollen sich Ideen, Kontakte und weitere Möglichkeiten ergeben. Eine „Erkundung“ kann aber nicht flächendeckend sein, sondern nur punktuell erfolgen. Dabei werden sicherlich Menschen und auch Gremien aufgesucht werden, die dann eingebunden werden und überlegen, was vor Ort gemeinsam gestaltet werden kann, damit sich noch Weitere für ein Erkunden der PdZ finden.
Auch wir als Pfadfinderinnen und Pfadfindern werden eingeladen sein, uns mit einzubringen in den Prozess der Erkundung. Sicherlich wird Altbekanntes und –bewährtes entdeckt, es braucht aber auch eine Offenheit für Neues.
Zunächst wird es Einladungen zu „Startveranstaltungen“ geben. Im weiteren Verlauf kann natürlich auch eine eigene Erkundung des Sozialraums erfolgen. Warum sollte sich eine Juffi-Gruppe nicht auf den Weg machen und die für sie attraktiven „Lebensorte“ in der PdZ mit der Kamera fotografieren? Oder die Roverrunde trifft sich im Jugendzentrum mit Jugendlichen, für die eine offene Tür wichtiger ist als ein Pfingstzeltlager?
Das, was die Erkundungsteams vor Ort wahrnehmen, sehen, hören und ihnen mitgegeben wird, fließt am Ende in eine Dokumentation. Diese Erkenntnisse erhält letztlich der Bischof als Auftraggeber.

Nach dem offiziellen Zeitplan dauert die Erkundungsphase bis Juni 2019, dann wird ausgewertet und dokumentiert, sodass dann September 2019 dieser Prozess abgeschlossen sein wird.

Von Seiten des Diözesanverbandes verfolgen wir den Prozess sehr aufmerksam. Wir möchten die Stämme und Bezirke zeitnah über die anstehenden Erkundungen bzw. Startveranstaltungen informieren und laden dazu ein, sich mit Neugier und Offenheit auf etwas Neues einzulassen.
Informationen über die Erkundungsphase finden sich auch im Netz unter http://www.erkundung.bistum-trier.de/

Axel Hemgesberg



Diözesanfachkonferenz Ich Du Wir

Wir freuen uns sehr darüber euch mitteilen zu können, dass die Diözesanfachkonferenz Ich-Du -Wir 2018 ein voller Erfolg war- Vom 09.03.-11.03. hat sich der Diözesanarbeitskreis Ich-Du-Wir mit seiner Diözesanfachreferentin Bianca Boltze und zahlreiche Interessierte in Sohrschied versammelt, um das Thema „Behindertenarbeit“ in den Blick zu nehmen.

In einem spannenden und kurzweiligen Konferenzteil wurden Informationen zum Thema und eigene Erfahrungen ausgetauscht. Der Diözesanarbeitskreis nutzte diesen Teil auch nochmals um sich vorzustellen und die Aktion „Besuchen mit Kuchen „ zu bewerben. Die aktuelle Broschüre zu “Ich Du Wir“ findet ihr unter www.dpsg-trier.de auf der Startseite.

Im Studienteil „**Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern/Jugendlichen in der pfadfinderischen Gruppenarbeit**“ schaute Alexander Müller (Bezirksvorsitzender Eifel-Ahr) gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf die Herausforderungen und Chancen die das Arbeiten in diesem Kontext aufzeigt. Einem gelungen Studienteil folgte ein tolles Abendessen und ein gemütlicher gemeinsamer Abend. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei Alexander für den Studienteil und Sebastian Kraus und Manfred Grundmann für die tolle Bewirtung während der Konferenz bedanken.

Wir freuen uns auf weitere tolle Veranstaltungen zu den Themen für die der Diözesanarbeitskreis „Ich Du Wir“ steht.

Euer DAK „Ich Du Wir“ im DV Trier.







Bildrechte: DPSG DV Trier / DPSG Bundesverband

DAS **Diözesan-Wölflings Lager** steht vor der Tür…….

Vom 7. bis 9. September 2018 geht's unter dem Motto

„ Zirkus" nach Saarburg auf den Zeltplatz Kammerforst.

Die Einladung und die Anmeldung dazu findet ihr auf www.dpsg-trier.de



Friedenslichtinstallation in der Kirche der Jugend Marienburg

Die Friedenslichtaktion ist in vielen Stämmen und Bezirken ein wichtiger Bestandteil des pfadfinderischen Lebens, gerade auch in der vorweihnachtlichen Zeit. In den jährlichen Aussendungsfeiern setzen wir - zusammen mit den Ringverbänden - als Friedenpfadfinder*innen ein Zeichen, das über den Pfadfinderkontext z.B. auch in Pfarreien und Institutionen reicht.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder – weltweit – nehmen dieses Friedenszeichen in Empfang und verteilen es an unterschiedlichen Orten an alle Menschen, die sich davon berühren lassen möchten.

Im Gespräch mit Jan Lehmann, Jugendpfarrer und ehemaliger Bezirkskurat, kam uns die Idee, ob wir als DPSG zusammen mit der Kirche der Jugend Marienburg einen Ort in der Kirche schaffen, an dem das Friedenlicht ganzjährig brennt.

Dazu möchten wir einen Prozess initiieren, an dessen Ende eine dauerhafte Installation des Friedenslichtes in der Kirche steht.

Wir wissen, dass es viele Engagierte und Interessierte in unseren Reihen gibt, denen die Friedenslichtaktion ein Herzensanliegen ist. Diese möchten wir nun einladen, an der Umsetzung der Idee mitzuwirken.

Angedacht ist, dass an einem „Werkwochenende“ im Herbst 2018 Interessierte auf der Marienburg zusammenkommen, um mit einem Künstler Ideen zu entwickeln, wie eine Installation in der Kirche aussehen kann und diese Ideen dann auch handwerklich und künstlerisch umzusetzen.

Angestrebt ist, dass die Installation an der Diözesanversammlung (23.-25.11.18) präsentiert und am 3. Adventssonntag zum ersten Mal das Licht entzündet wird.

Ein genauer Termin für das „Werkwochenende“ steht noch nicht fest und soll mit den Teilnehmenden vereinbart werden. Ich bitte daher um Rückmeldungen bis zum 1. Mai 2018, wer Interesse an der Mitgestaltung einer Friedenslichtinstallation hat - info@dpsg-trier.de.

Axel Hemgesberg

Eindrücke

